Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 8

Artikel: Die Eidgenössische Militärpferdeanstalt in Bern

Autor: Egli, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

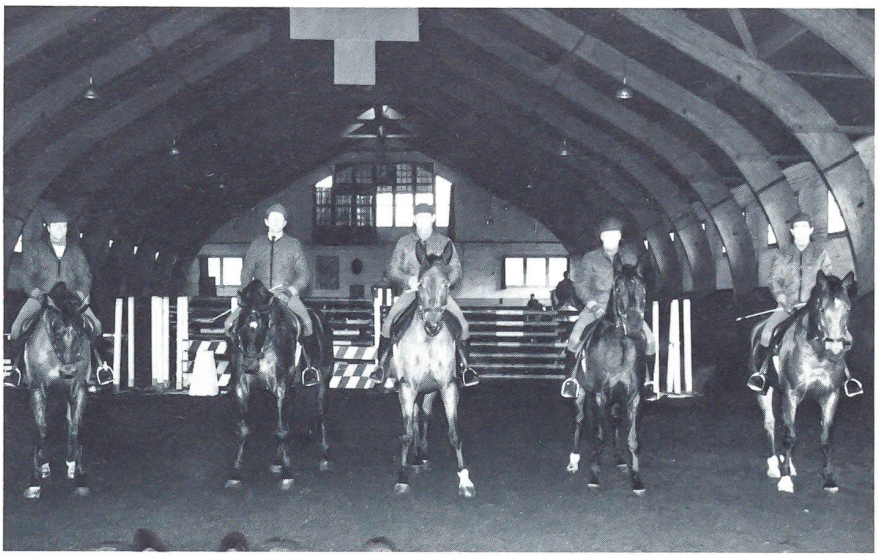
Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Eidgenössische Militärpferdeanstalt in Bern

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

In der Eidgenössischen Militärpferdeanstalt (EMPFA) werden militärdiensttaugliche Pferde ausgebildet, welche den Train- und Veterinärtruppen während deren Dienstleistungen zur Verfügung stehen.
Die Anstalt ist zudem verantwortlich für die Vorbereitung der Trainpferde auf deren Einsatz in den Rekrutenschulen, gibt militärischen Schulen fachtechnische Unterstützung und betreibt die Pferdekuranstalt. Daneben führt die EMPFA Ausbildungskurse durch, oder dann können Institutionen von der umfassenden Infrastruktur profitieren. Vor etwas mehr als einem Jahr beschloss der Bundesrat, die EMPFA mit dem Eidgenössischen Gestüt in Avenches zusammenzulegen. Gegen diesen Entscheid erwuchs Widerstand. Während im Grossen Rat des Kantons Bern zwei parlamentarische Vorstösse verlangen, die EMPFA in Bern zu behalten, erachtete der Berner Regierungsrat das Vorgehen des Bundesrates in der Frage der EMPFA-Verlegung als *«nicht annehmbar»*. Auch einige eidgenössische Parlamentarier wurden in dieser Sache aktiv.



Remontenausbildung in einer Reithalle der EMPFA. Hier erhalten junge Pferde ihre Grundausbildung.

Die Institutionen

Ursprünglich existierten zwei militärische Institutionen, in welchen Ausbildung am Pferd betrieben wurde. Während in der Eidgenössischen Pferde-Regie-Anstalt in Thun (EPRA) die «Artilleristen», die «Infanteristen» und die «Genisten» ausgebildet wurden, waren es in Bern ausschliesslich die «Kavalleristen». Im Jahre 1950, als das Reiten nurmehr bei der Kavallerie und beim Train eine Rolle spielte, wurde die EPRA in Thun aufgelöst, wobei die dort beschäftigten Bereiter, Fahrer und Pferdepfleger nach Bern umsiedeln mussten. Der Betrieb in Thun findet seinen Ursprung in der Idee, den Pferdetyp und die Pferdeausbildung zu vereinheitlichen. Die EPRA diente vorerst ausschliesslich als Pferdezuchtstätte. Als der Wunsch nach Ausbildung immer grösser wurde, verlegte man den Bereich Zucht nach Avenches. Die EPRA ist somit der Ursprung des Eidg Gestüts in Avenches und gleichsam der militärischen Ausbildung rund um das Pferd überhaupt.

Qualifizierte Belegschaft

77 Angestellte finden in der EMPFA in Bern ihre Arbeit. Im Betrieb und den Diensten sind es deren 8. In der Ausbildungsabteilung sind 3 Reitlehrer, 3 Chefbereiter, 18 Bereiter, 1 Chefahrer und 4 Fahrer tätig. Die Abteilung Wartung umfasst 1 Stallmeister, 1 Stallmeister-Stellvertreter und 28 Pferdepfleger. In den Werkstätten finden wir 1 Werkführer, 3 Schmiede, 1 Sattler, 1 Wagner und 1 Maler/Gärtner. Schliesslich sind in der Armeepferdekuranstalt 1 Chefkrankenpfleger und 2 Pferdekrankenpfleger beschäftigt.

Solides Handwerk

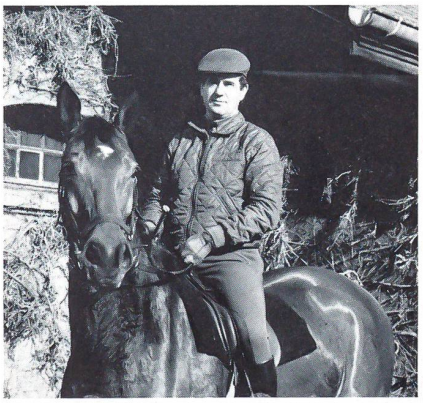
Noch heute ist die EMPFA in der Lage, sämtliches benötigtes Material in den eigenen Werkstätten anzufertigen. Darunter fallen zum Beispiel die Sättel, wie überhaupt sämtliche Gebrauchsartikel aus Leder, ferner Dressurwagen, Hindernismaterial und vieles andere mehr. Für bestimmte Pferde werden auch die Hufeisen in Spezialanfertigung hergestellt. Und wer noch einem Wagner bei seiner ursprünglichen Arbeit, dem Anfertigen eines Wagenrades, zusehen möchte, der ist in der EMPFA an der richtigen Adresse. Auch die Räder für die verschiedenen betriebseigenen Wagen werden in der Wagnerei oder EMPFA hergestellt.

Im Dienste militärischer Schulen und Kurse

Die Hauptaufgabe der EMPFA besteht darin, den militärischen Schulen und Kursen die benötigten Pferde zur Verfügung zu stellen. Zu erwähnen wären in diesem Zusammenhang etwa die Trainunteroffiziers- und Rekrutenschulen, die Infanterieoffiziersschule Bern, die Veterinäroffiziersschule und die Hufschmiederekrutenschule. Die Pferde dienen dort den Trainkorporalen, den Trainoffiziers- und den Veterinäroffiziersaspiranten sowie den Hufschmiederekruten für die Reitausbildung.
Aber auch in die Wiederholungs- und Ergän-

Junge Pferde müssen von Grund auf lernen, sich im Freien zu bewegen. Dazu gehört unter anderem auch das Angewöhnen an den Strassenverkehr.

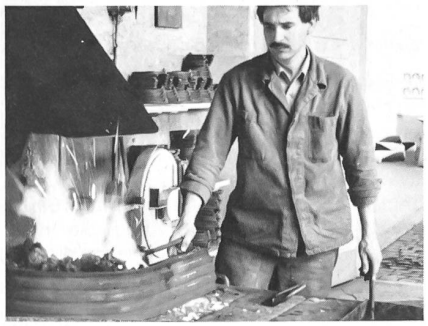
Chefbereiter Martin Messerli führte ein junges Pferd an der Longe. Noch bevor man überhaupt auf das Pferd aufsitzen kann, muss es sich an Führung und Sattel gewöhnen. An Lob darf es nicht fehlen, wenn das Pferd gute Arbeite leistete.



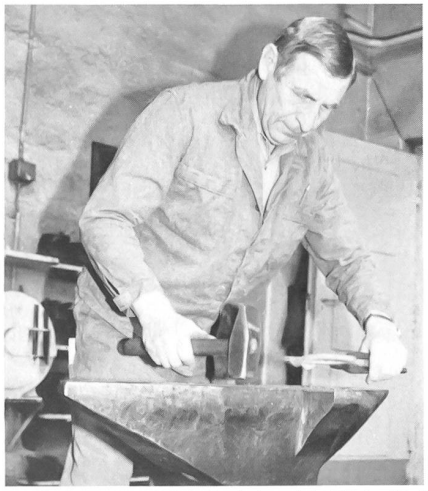
Mensch und Pferd – eine Einheit. Reitlehrer Heinz Berger bei seiner täglichen Arbeit.

Hans Mast vermittelt einem eben durch die EMPFA angekauften Trainbundespferd die Grundausbildung. Das Pferd wird anschliessend in der Rekrutenschule auf der St Luzisteig bereits seine ersten Einsätze haben.

Sportliches Fahren mit dem Spider-Wagen.



Der Hufschmied beim Anwärmen eines Eisens.



Der Werkführer und Hufschmiedemeister Walter Bieri bearbeitet ein Hufeisen.

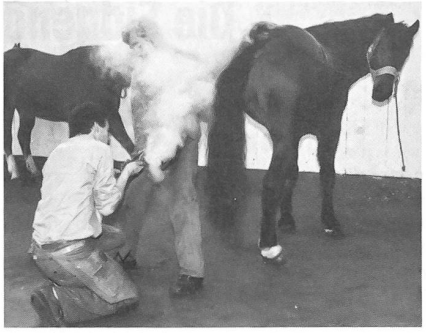
zungskurse werden Pferde abgegeben. Von den Leistungen der EMPFA profitieren hier Trainoffiziere und Trainunteroffiziere, welche kein eigenes Reitpferd besitzen. Ihnen wird für die Zeit des Dienstes vom Betrieb an der Papiermühlestrasse in Bern ein Depotpferd zur Verfügung gestellt. Neunzig Pferde stehen in den Stallungen für solche Zwecke bereit. Sie werden als sogenannte *«Wanderprediger»* von Schule zu Schule weitergegeben und versehen dort ihren Dienst.
Rund dreissig Pferde werden pro Jahr durch die EMPFA angekauft, wobei ein Teil an die beritten eingeteilten Offiziere weiterverkauft wird. Ferner werden pro Jahr durch die Ankaufskommission rund 120 Trainbundespferde und 10 Maultiere angekauft, übernommen, getestet und an die Rekrutenschulen weitergegeben. Nach Eignung und Bewährung organisiert die EMPFA schliesslich einen Verkauf dieser Pferde an Trainunteroffiziere, Trainsoldaten und Pferdelieferanten.
Damit jedoch überhaupt Pferde an irgendwelche Interessenten abgegeben werden können, müssen diese ausgebildet werden. Es gehört deshalb zu den Pflichten der EMPFA, stets genügend militärdiensttaugliche Pferde auf ihren Einsatz vorzubereiten. Es handelt sich dabei um die anspruchsvollste und aufwendigste Aufgabe des Betriebes schlechthin. *«Deshalb besteht unsere zweitwichtigste Aufgabe in der Ausbildung unseres eigenen Personals»,* meint **Pierre-Eric Jaquerod, Betriebsleiter** der EMPFA.

Leistungen übers Militärische hinaus

Neben den zahlreichen Aufgaben mit militärischem Charakter erbringt die EMPFA auch Leistungen gegenüber Verbänden, Vereinen und vielem anderem mehr. So profitiert beispielsweise der Schweizerische Verband für Pferdesport, indem er an der EMPFA Spring-, Fahr-, Dressur-, Richter-, Vereinstrainer- und Übungsleiterkurse sowie seine eigentlichen Trainings durchführen kann. Diverse Kurse verfolgen das Ziel, den Teilnehmern die Grundausbildung am Pferd (Basisreiterei) zu vermitteln. Weitere Begünstigte in diesem Sinne sind unter anderem die Schweizerische Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (Fünfkämpfer), die Kavallerie-Bereitermusik und die Schweizerische Offiziersgesellschaft (Reitkurse). Im Jahr bringt die EMPFA rund 140 Kurse über die Bühne; sie dauern in der Regel zwischen einem und sechs Tagen.
Eine weitere Leistung des einzigartigen Pferdezentrums besteht in der Durchführung von Remontenkursen zugunsten des Schweizerischen Pferdezuchtverbandes. Dabei geht es darum, Pferden inländischer Zucht die Grundausbildung zu vermitteln, das heisst, die Pferde werden durch das Fachpersonal der EMPFA angeritten und eingefahren, damit sie anschliessend dem Handel zugeführt werden können.

Enormer Verlust für das schweizerische Pferdewesen

Ein Wegzug der EMPFA wäre für die Region Bern, aber insbesondere für das schweizerische Pferdewesen ein enormer Verlust. Es wäre der Beginn des Untergangs einer traditionsreichen Pferdeeinrichtung, hört man etwa aus Kreisen von Fachleuten. Nicht nur die aktiven Pferdefreunde dürften den Betrieb zwischen dem EMD-Pentagon und der Berner



Nachdem der Hufschmied einem Freibergerpferd ein altes Eisen entfernt hat, wird der Huf zum Beschlagen vorbereitet. Ein neues Eisen wird unter den kritischen Blicken des Pferdes angepasst.

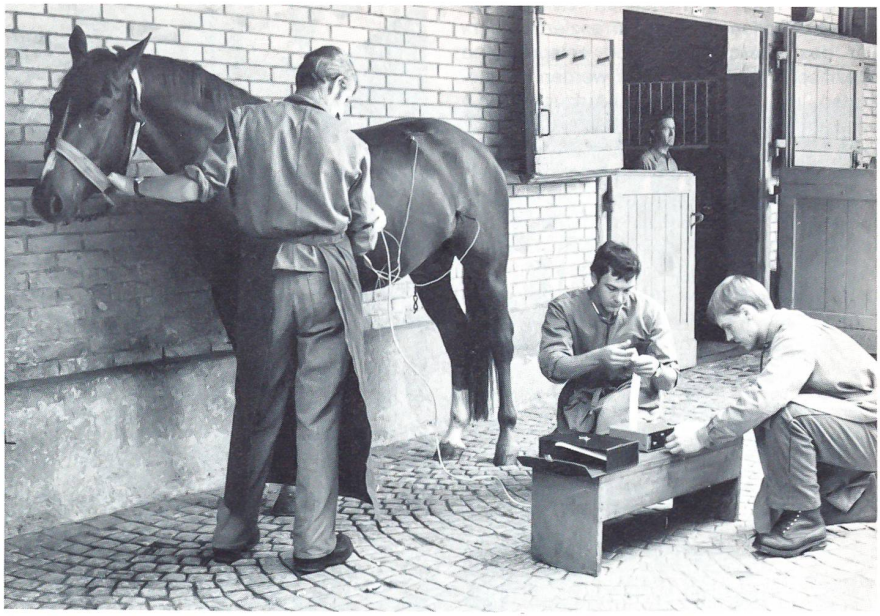
Der EMPFA-Wagner Fritz Nussbaum verfügt noch über die Fähigkeiten, die benötigten Räder in Handarbeit selbst anzufertigen.

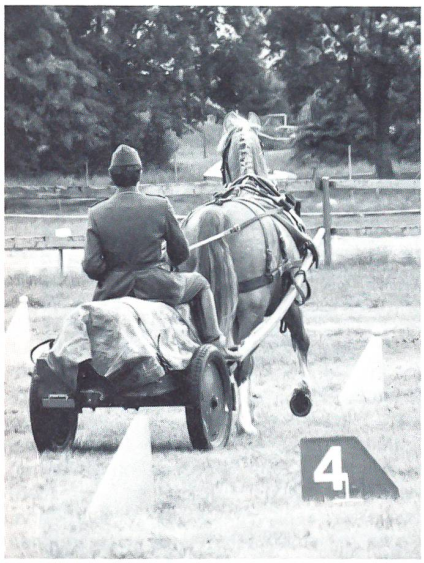
Sämtliche Sättel werden in der EMPFA-Sattlerei mit viel Liebe und Können gefertigt.

Die Infrastruktur der EMPFA, hier der Springgarten, wird durch die Trainoffiziersgesellschaften für die Durchführung von Wettkämpfen und die ausserdienstliche Weiterbildung rege benützt.

Allmend vermissen, sondern auch die Bevölkerung überhaupt, welche in den letzten Jahren während der Bernischen Ausstellung BEA immer wieder Einblicke in die Tätigkeit der EMPFA erhalten konnte. Die Auswirkungen können aber in ihrer Gesamtheit zur Zeit nicht abgesehen werden, denn Pierre-Eric Jaquerod hat noch zu wenig Informationen bezüglich des zukünftigen Pflichtenhefts seines Betriebes: *«Der Bundesrat hat wohl entschieden, dass wir nach Avenches umziehen sollen, dass Stellen rationalisiert werden müssen, dass ein Pferdezentrum erbaut werden und dass Arbeiten an Dritte übergeben werden sollen. Ausstehend ist aber zur Zeit ein Entscheid, was überhaupt noch konkret Aufgabe des neuen Betriebs in Avenches sein soll.»*
Ende 1990 habe eine Projektgruppe in einem Bericht zwei Lösungen aufgezeigt. Entweder alles in Avenches oder dann Avenches und Bern wie bisher unter einer zentralen Leitung. Zur Zeit werde ein Ausbildungskonzept für beide Varianten bearbeitet. Die Berner Regierung soll Ende Juni 1991 dem Bundesrat eine weitere Stellungnahme unterbreitet haben. Jaquerod glaubt daran, dass die EMPFA noch immer eine Chance hat, in Bern zu bleiben, nachdem sich die Politiker auf allen Stufen dermassen dafür einsetzen. Mit Sicherheit steht nämlich fest, dass die EMPFA auch neben einem neuen Verwaltungsgebäude des EMD noch genügend Platz hätte, auch wenn dadurch einige Umbauten nötig würden. Allein die Einrichtung in Bern mit der dazugehörigen Grünanlage könnte kaum jemals auch nur annähernd in irgend einer Form kompensiert werden. In einem Bericht wurde zudem nachgewiesen, dass diese Lösung letztlich billiger zu stehen käme als die Verlegung nach Avenches.

Ein von Pferdeinteressierten gegründetes Aktionskomitee *«PRO EMPFA»* hat sich zum Ziel gesetzt, alle Kräfte dafür einzusetzen, dass die EMPFA in Bern bleibt.


Angehende Veterinäroffiziere erhalten an der Pferdekuranstalt der EMPFA einen Teil ihrer Ausbildung.



Trainunteroffiziere und Soldaten messen sich untereinander im Fahren mit dem Infanteriekarren. Dafür bietet sich das Gelände der EMPFA geradezu an.

Beurteilung eines Blutbefundes in der Pferdekuranstalt.

Armee-Veterinärdienst und Amboss-Geläute

Von Säumer HS Greiner, Zofingen, Bilder vom Armee-Veterinärdienst

Zu einem unserer Waffenplätze gehört auch die Kaserne des Armee-Veterinärdienstes/(Vet-D) im *«Sand»*, Schönbühl BE.
Im Mobilisationsfalle können etwa 6000 bis 7000 Equipen, d h Pferde und Maultiere, aufgeboten werden. Das Maultier ist die Frucht eines Eselhengstes und einer Pferdestute. Kräftemässig erbringt es die Leistung eines Pferdes, ist aber, bezogen auf Fütterung, genügsamer und ist besonders im Gebirgsdienst von grossartiger Trittsicherheit. Der Vet-D sichert die Lebensmittel-Hygiene der Trp-Verpflegung; er behandelt Armeepferde, ungefähr 600 Armeehunde, kümmert sich um einige zehntausend Brieftauben und trifft alle dazu nötigen Vorkehrungen.
Kernstück der Ausbildung sind die Hufschmied-Rekrutenschulen, ergänzend dazu die Ausbildung von Hundeführern. Die Hundeführer, die sich bereits im Zivilleben mit ihren Hunden abgeben und mit ihnen vertraut sind, erhalten im *«Sand»* die zusätzliche militärspezifische Instruktion, ebenso die Armeeangehörigen des Brieftaubendienstes. Die künftigen Hufschmiede (Hfs) verfügen über eine zivile berufliche Grundausbildung. Als Rekruten werden sie über den Fachdienst hinaus in folgendem gefordert:
Pferdekenntnis und Stalldienst, Reiten in Bahn und im Gelände, Pfaz-/Veterinärvisite als qualifizierte Helfer; Überlebensübungen, Biwakieren, 50-km-Marsch mit Gefechtspakkung, Schiess- und Gefechtsausbildung sowie Kameradenhilfe.

Nach 3jähriger, abgeschlossener Schmiedeausbildung und einem zusätzlichen Jahr Lehre als Hufschmied kommen die Jungschmiede, etwa 25 Mann, in die *RS*. Davon machen vier später die Unteroffiziersschule (UOS), nachdem sie mindestens 2 Wiederholungskurse (WK) beim Train absolviert haben. Entsprechend qualifizierte Hfs können nach 4 Jahren zusätzlich zu einem Fortbildungskurs im Hinblick auf orthopädische Beschläge aufgeboten werden. Solche Beschläge erfüllen durch herausgeschmiedete Lappen am Hufe Schutzfunktionen. Allfällige Fehlstellungen können korrigiert werden, was ungefähr der Funktion von Schuheinlagen beim Menschen entspricht.
Eine Veterinär-Offiziersschule umfasst etwa 10 Aspiranten, die zum Pferdearzt (Pfaz) ausgebildet werden. Ihre Haupttätigkeit liegt aber vorwiegend bei der Lebensmittelkontrolle.

Bei heutiger Motorisierung/Mechanisierung der Landwirtschaft ist es für die Hufschmied-Rekruten gar nicht mehr so einfach, praktische Beschlagsarbeit zu finden. Die relativ